Calwer Wochenblatt

№ 30. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 6. Februar 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.35. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden und die Herrn Verwaltungsaktuare

der in Betracht kommenden Gemeinden wollen dafür Sorge tragen, daß die Beschlüsse betr. die Uebernahme der Aversalbelohnungen der **Verwaltungs-Aktuare** für die Geschäfte pro 1906/07 und 1907/08 auf die Gemeinden, zu welchen den Herrn Verwaltungs-Aktuaren ein Entwurf zugegangen ist, in **tunlichster Bälde** herbeigeführt und hierher vorgelegt werden.

Calw, 5. Februar 1908.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Für vorzügliche Dienstleistungen und treue Pflichterfüllung sind nachstehenden Angehörigen des K. Landjägerkorps Auszeichnungen zuerkannt worden; im Bezirk I durch Geldbelohnung: Stationskommandant Sauter in Calw. Oeffentlich belobt werden: Oberlandjäger Kieferle in Weilderstadt OA. Leonberg und Landjäger Koch in Möttlingen OA. Calw.

Stuttgart 5. Febr. Die jährliche Hauptversammlung der Deutschen Partei Groß-Stuttgart findet nächsten Montag, den 10. Februar, im Stadtgarten statt. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen Berichten und Wahlen ein Vortrag des Reichs- und Landtagsabg. Prof. Dr. Hieber über die politische Lage.

Stuttgart 5. Febr. Der württemb. Obstbauverein zählt jetzt 1700 Mitglieder und sein Vereinsvermögen beträgt 34 930 ℳ. Er wird sich auf der Ende Juni in Cannstatt stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in hervorragender Weise beteiligen. — Der Verein württemb. Baumwärter hat es jetzt auf 700 Mitglieder gebracht.

Stuttgart 5. Febr. Der Württembergische Obstbauverein hat auf 1. Juni dieses Jahres folgende Preise zu vergeben: 1. Für vermehrte, richtig behandelte, mindestens drei Jahre alte Zwergobst- oder größere Hochstamm- oder Halbhochstammanlagen in für die betreffende Gegend geeigneten Tafel- und Wirtschaftssorten, vorzugsweise Kernobst und 2. für größere, richtig behandelte, mindestens 3 Jahre alte Hoch- und Halbhochstammanlagen in wenigen, aber guten Tafelapfelsorten, hauptsächlich Daueräpfel, je eine große, silberne Vereinsmedaille samt Diplom an Gemeinden, Vereine und Private und eine große bronzene Vereinsmedaille samt Diplom an Private, 3. für schön gezogene und musterhaft gehaltene, mindestens drei und nicht über acht Jahre am Standort stehende Spalierobstbäume an Wänden von Gebäuden 2c. in guten Tafelsorten, eine kleine silberne Vereinsmedaille samt Diplom und eine kleine bronzene Vereinsmedaille samt Diplom an Private. 4. An Lehrer und Baumwärter in Württemberg, die um die Zwergobstbaumzucht auf dem Lande sich besonders verdient gemacht haben, a. den Zins aus der Kohlhammer-Stiftung (ein Preis von 20 ℳ samt Diplom an Lehrer, ein Preis von je 10 ℳ samt Diplom an Baumwärter). b. vom Verein je ein Diplom an Lehrer und Baumwärter. Anmeldeformulare für Bewerbung bis spätestens 1. März sind einzeln durch den Vereinsschriftführer Hofgärtner Hering, K. Orangerie, Stuttgart, zu beziehen.

Stuttgart 5. Febr. Gestern vormittag 8½ Uhr ist in der Seidenstraße zwischen Schloß- und Militärstraße ein Oberleitungsdraht der Straßenbahn gebrochen, wodurch der Fuhrwerksverkehr auf dieser Strecke kurze Zeit gestört war. Der Straßenbahnverkehr konnte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. — In der Gartenstraße erlitt gestern nachmittag ein 56 Jahre alter Schreiner und Witwer einen Schlaganfall und starb auf dem Weg nach dem Spital. — Gestern abend 9 Uhr kam ein 20 Jahre altes Fräulein im Akademiehof zu Fall und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu.

Besigheim 4. Febr. Zu den Unterschlagungen des Kaufmanns Gottlob Högner wird der „Reckztg." von der Firma Mattes und Lutz mitgeteilt, daß die Veruntreuungen sich auf rund 34 000 ℳ belaufen. Die Nachprüfung der Bücher ist beendigt; es ist nicht anzunehmen, daß weitere Unterschlagungen vorliegen. Durch rasches Zugreifen ist es übrigens der Firma gelungen, in Höhe von 30 000 ℳ das veruntreute Geld sofort wieder zurück zu erlangen, so daß ihr Schaden ein verhältnismäßig geringer ist. Der Buchhaltung kann ein Vorwurf nicht gemacht werden. Högner war 5 Jahre im Geschäft und hat es verstanden, sich durch Fleiß und Intelligenz allmählich in eine Vertrauensstellung hineinzubringen. Durch falsche Buchungen hat er seine unlautern Manipulationen so zu verschleiern gewußt, daß die Monats-Bilanzen stimmen.

Köln 5. Febr. In Wesseling wurde gestern Abend ein Bäckermeister, als er mit seinem Sohn, der ein verdächtiges Geräusch vernommen hatte, in den Keller stieg, von einem Dieb durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter ist entkommen.

Berlin 5. Febr. (Reichstag.) Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt. Abg. Vogt-Hall (w. Vg.) verbreitet sich über die Zollpolitik und betont, diese Zollpolitik habe Getreide und Fleisch nicht verteuert, denn auch im Auslande sei ja der Preis gestiegen. Generalmajor von Geb-

Der Hund von Baskerville.

Detektiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

An den ärgerlichen Gestikulationen des Naturforsches ließ sich erkennen, daß er auch mit seiner Schwester unzufrieden war. Der Baronet sah ihnen etwa eine Minute lang nach, dann ging er gesenkten Hauptes langsam den Weg zurück, den er gekommen war; offenbar war er in tiefer Niedergeschlagenheit.

Die Bedeutung des Vorfalls war mir, wie gesagt, unklar, aber ich schämte mich aufs tiefste, ohne Wissen meines Freundes einem nicht für Zeugen bestimmten Auftritt beigewohnt zu haben. Ich eilte daher den Hügel hinunter und traf unten mit dem Baronet zusammen. Sein Gesicht war vor Aerger gerötet und seine Augenbrauen waren in scharfem Nachdenken zusammengezogen, als wüßte er nicht, welchen Entschluß er fassen sollte.

„Hallo, Watson!" rief er, als er mich bemerkte. „Wo kommen Sie denn hergeschneit?" Sie sind mir doch nicht etwa trotz alldem nachgegangen?"

Ich gab ihm eine offene Erklärung, daß es mir unmöglich gewesen wäre, zurückzubleiben, daß ich ihm deshalb gefolgt wäre, und den ganzen Vorfall mit angesehen hätte. Zuerst sah er mich mit funkelnden Augen an, aber meine Freimütigkeit entwaffnete seinen Zorn, und zuletzt brach er in allerdings ziemlich trauriges Lachen aus und sagte:

„Man hätte doch denken sollen, daß mitten auf dieser Ebene jemand ungestört seinen Privatangelegenheiten nachgehen könnte; aber, zum Donnerwetter, die ganze Nachbarschaft scheint sich auf die Beine gemacht zu haben, um sich meine Liebeswerbung anzusehen — freilich, eine recht klägliche Liebeswerbung. Welchen Platz hatten Sie denn, Doktor?"

„Ich war da oben auf dem Hügel."

„Also Stehplatz ganz hinten. Dafür aber war ihr Bruder ganz vorn, sozusagen Orchesterfauteuil. Sahen Sie ihn auf uns loskommen?"

„Ja."

„Machte er je auf Sie den Eindruck, daß er verrückt ist — ich meine ihren Bruder?"

„Das kann ich nicht von ihm sagen."

„Ich auch nicht. Ich hielt ihn bis heute für vollkommen vernünftig, aber glauben Sie mir, entweder er oder ich gehören in eine Zwangsjacke. Nun, wie steht's denn mit mir? Sie haben jetzt mehrere Wochen in meiner Gesellschaft gelebt, Watson. Sagen Sie mir frei heraus: Ist an mir irgend etwas, das mich verhindern würde, für das Weib, das ich liebe, ein guter Gatte zu sein?"

„Das kann man gewiß nicht behaupten!"

„Gegen meine Stellung in der Welt kann er nichts einzuwenden haben, also muß ich selber ihm nicht recht sein. Was hat er gegen mich? Ich habe, so viel ich weiß, meiner Lebtage weder Mann noch Weib was zuleide getan. Und dabei will er mich nicht mal ihre Fingerspitzen anrühren lassen."

„Sagte er das?"

„Das und noch viel mehr. Wissen Sie, Watson, ich habe sie erst diese paar Wochen gekannt, aber vom ersten Augenblick an fühle ich, daß sie für mich geschaffen war, und auch sie — sie war glücklich, wenn sie mit mir zusammen war, darauf will ich schwören. In einem Frauenauge ist ein gewisser Glanz, der deutlicher spricht als Worte. Aber er ließ uns nie ungestört beisammen sein und heute zum erstenmal ergab sich die Möglichkeit, ein paar Worte mit ihr unter vier Augen zu sprechen. Sie freute sich ebenfalls, mit mir zusammen zu kommen, aber als wir uns dann trafen, wollte sie nichts von Liebe hören, geschweige denn selbst

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sattel erwidert dem Vorredner auf eine Anfrage in Bezug auf den landwirtschaftlichen Winterschulunterricht für sich freiwillig meldende Soldaten, es lägen in Bayern jetzt nur geringe Resultate vor. Die Zahl der Teilnehmer sei im vorigen Jahre nur eine kleine gewesen, etwa 50. Auch habe sich jetzt schon ein Nachteil gezeigt, denn nach dem anstrengenden Tagesdienst sei die Aufmerksamkeit Aller keine gespannte mehr gewesen. Im laufenden Winter handle es sich um zwei Schulen, in Landshut und in Passau. Die Resultate seien abzuwarten. — Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) erklärt, unsere Militärjustiz sei dringend reformbedürftig. Seine Freunde achteten die Kommandogewalt des Kaisers innerhalb der verfassungsrechtlichen Befugnis, aber die Ansicht, die Generalmajor von Arnim gestern ausgesprochen habe, sei am allerwenigsten in dem Ton gegenüber dem Kollegen Schrader am Platz gewesen. Wenn alles mögliche vom Militärkabinet ressortiert, was bleibe denn da noch für den Kriegsminister übrig. Der Kriegsminister sei dann nur noch der parlamentarische Prügelknabe. Notwendig sei und bleibe, daß das Militärkabinet wieder dem Kriegsministerium unterstellt werde, dann würden alle diese Mißverständnisse nicht mehr eintreten. Das Militärkabinet sei ein Gegner jeder großzügigen, modernen Reform auf dem Gebiete des Militärstrafrechts. In seinen weiteren Ausführungen beleuchtet Redner die Mängel des Beschwerderechts, das nicht so funktioniere, wie es funktionieren müßte und bittet das Haus, seine Resolution über die Reform des Militärstrafrechts möglichst einmütig anzunehmen. Generalmajor Sixt von Arnim erwidert, er habe nicht das Militärkabinet als einen Grundpfeiler der Armee und des Staates bezeichnet, sondern er habe die freie unbedingte Kommandogewalt des Kaisers als einen solchen Grundpfeiler bezeichnet. Die Kommandogewalt des Kaisers bestehe aber zu Recht und es sei nur seine Pflicht gewesen, wenn er gegen eine solche Beschränkung der Rechte des Kaisers Stellung genommen habe. — Abg. Wieland (südd. Vp.) tritt nicht nur für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie, sondern auch für Herabsetzung der Dienstzeit bei der Infanterie ein. — Abg. Oldenburg (kons.) polemisirt zunächst gegen die freisinnigen Abgeordneten, spricht sich gegen die zweijährige Dienstzeit für die Kavallerie aus und wendet sich weiter gegen den Gedanken des Abg. Bebel betr. Milizheer. — Abg. Häusler (Ztr.) vertritt nochmals kurz seinen Standpunkt hinsichtlich der zweijährigen Dienstzeit für die Kavallerie und reitende Artillerie. — Abg. Hilpert (w. Vg.) befürwortet insbesondere die Ernte-Urlaubs-Resolution. — Abg. Köhler (w. Vg.) empfiehlt die von ihm beantragte Resolution betreffend Unterricht und landwirtschaftliche Naturkunde für freiwillige Teilnehmer im Heere. — Abg. Zubeil (Soz.) spricht über Soldaten-Mißhandlungen. — Abgeordneter Leonhart (frs. Vp.) beschwert sich über die Konkurrenz, die durch die Sanitätsbeamten den Zivil-Aerzten bereitet werde, sowie über die Konkurrenz, die auch den Zivil-Apothekern bei Konzessions-Vergebung durch Militär-Apotheker erwachse. — Abg. Finck von Finkenstein (kons.) weist zunächst die Zubeilschen Klagen über Mißhandlungen in der Armee zurück. Weiter tritt Redner für kleine Garnisonen ein im Interesse der Erhaltung des Heimatsinnes bei den Mannschaften. Auf eine Anregung des Abg. Link (natl.) wegen des Lieferungswesens in der Armee, an dem das Handwerk beteiligt sei, erwidert Generalmajor v. Lochow, daß die Verwaltung nach Möglichkeit bestrebt sei, den berechtigten Wünschen des Handwerks entgegenzukommen. Abg. Haußmann (südd. Vp.) hält dem Generalmajor von Arnim vor, derselbe habe auf die verschiedensten bestimmten Anfragen und Angaben Müller-Meiningens keine Antwort gegeben. Dagegen habe er immer wieder die Kommandogewalt des Kaisers betont. Wir sind hier doch wahrlich nicht dazu da, die Hacken zusammen zu schlagen, wenn nur das Wort Kommandogewalt ertönt. (Lebhafter Beifall.) Mit Freuden konstatiere ich, daß in Württemberg die Mißhandlungen zurückgegangen sind, aber gerade das ist ein Verdienst der hier geübten öffentlichen Kritik. Uebrigens gibt auch in Württemberg das Beschwerdewesen noch zu den allergrößten Bedenken Anlaß. Die Ausführungen des Herrn von Oldenburg und der Ton, in dem sie gemacht wurden, ließen deutlich die tiefe Kluft erkennen, die zwischen jener Seite (rechts) und uns in den ernstesten Dingen klafft. (Lachen rechts. Ruf: Blockfreunde.) Ja, meine Herren, solche Rufe, wie wir sie von Ihrer Seite hören müssen, die sind es gerade, die die Kluft zwischen uns noch vertiefen. (Lebhafter Beifall.) Generalmajor Sixt von Arnim bleibt dem Vorredner gegenüber dabei, daß das Verhältnis zwischen den Offizieren und dem obersten Kriegsherrn ein rein persönliches sei. Die Annahme, daß dem Militär-Kabinet eine Einwirkung zustehe auch auf preußische Fragen sei falsch. Dem Abgeordneten Leonhart habe er zu erwidern, daß den Militärärzten die Zivilpraxis nicht ganz genommen werden könne. Es folgen dann noch Auseinandersetzungen zwischen General von Arnim und Müller-Meiningen, als deren Ergebnis der letztere schließlich feststellt, von Arnim habe erklärt, nicht in der Lage zu sein, die Kompetenzgrenze zwischen Militärkabinet und Kriegsministerium genau anzugeben. Damit schließt die Debatte. Die Resolutionen werden, abgesehen von einigen zurückgestellten, fast sämtlich angenommen. Abgelehnt wird nur die sozialdemokratische Resolution wegen allgemeiner Einführung der einjährigen Dienstzeit. Der Titel Ministergehalt wird genehmigt, ebenso debattelos einige weitere Gehaltstitel. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin 5. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet, daß gestern im Stössel-Prozeß der öffentliche Ankläger, Generalleutnant Gurekiew, die Strafplaidoyers hielt. Der General ging schonungslos gegen die 4 Angeklagten, die Generale Stössel, Smirnow, Fock und Reiß vor, insbesondere gegen Stössel; er beantragte für sämtliche Angeklagten die Todesstrafe.

Berlin 5. Febr. Ueber Madrid wird aus Lissabon erst jetzt bekannt, daß bei dem Attentat am Samstag 4 Soldaten und mehrere Palastbeamte und Privatpersonen verwundet worden sind. Aus Badajoz wird telegraphiert, daß die Ruhe nur scheinbar sei. Die Revolutionäre planen weitere Anschläge, um die Republik auszurufen. Außerdem geht immer noch in Madrid das Gerücht, daß der portugiesische Kriegsminister ermordet worden sei. Nach einer weiteren Drahtung aus Madrid stimmen jetzt alle Lesarten darin überein, daß der Königsmord in Lissabon ein politisches Verbrechen gewesen ist und zwar die Tat einer weitverzweigten Verschwörung, die zuerst bezweckte, mit Feuerwaffen und Bomben die Munizipalgarde anzugreifen, Franco abzufangen oder zu töten, die Königsfamilie auszuweisen und die Republik auszurufen. Dieser anfängliche Plan schlug infolge einer Anzeige fehl. Es wurden nach einem blutigen Putsch die Haupträdelsführer gefangen genommen. Eine verzweifelte Schaar von etwa 15 Mann beschloß alsdann, ihr Leben einzusetzen, um einen großen Coup zu wagen und die Königsfamilie mit Ausnahme der Königin niederzuschießen. Wie verlautet, ist König Manuels Verwundung schwerer, als anfangs gemeldet wurde. Die Lissaboner Anarchisten versichern, daß sie an dem Königsmord unbeteiligt sind. Das Blatt „Pais" erhielt einen Brief von einem portugiesischen Revolutionär, worin das Bestehen einer weitverzweigten Verschwörung zugegeben wird, an der auch Angehörige der Marine teilnahmen. Ein am Tatort gefundener Karabiner stammt auch von der Marineinfanterie. Ein nach Madrid geflüchteter Republikaner erklärte, seine Parteigenossen setzen ihr Werk in Lissabon fort. Vom Lissaboner Kriegsgericht wurden 300 Personen verhaftet; viele von ihnen, darunter Offiziere, Abgeordnete und Journalisten, sollen angeblich erschossen werden.

Hamburg 1. Febr. Wörmanndampfer von schwarzen Strandräubern ausgeplündert. In welchem Maße noch Strandräuberei von den Eingeborenen an der westafrikanischen Küste, besonders an den einfachen Handelsplätzen betrieben wird, die nicht über Militärposten verfügen, zeigt die Strandung des Hamburger Wörmannschen Dampfers „Ascan Wörmann". Ueber den Unfall und das spätere Geschick dieses Dampfers teilt die schiffbrüchige Besatzung, die gestern (Freitag) mit dem Postdampfer „Lucie Wörmann" im Hamburger Hafen eingetroffen ist, folgende interessante Einzelheiten mit: Der von Kapitän Schellhorn geführte Dampfer „Ascan Wörmann" ging am 10. Dezember v. Js. von Hamburg nach Gabun (Westafrika) ab und kam nach einer ohne Zwischenfall verlaufenen Reise am 9. Jan. d. Js. auf der Höhe von Grand Basso an. Kurz vor der Einfahrt in den Hafen — es war 6 Uhr abends — lief der Dampfer, dessen Maschine schon auf Halt gestellt worden war, auf einen Felsen, der in der Seekarte nicht verzeichnet war. Der Boden wurde vom Vorsteven bis zum Maschinenraum vollständig aufgerissen, sodaß das Vorderschiff gleich wegsank. Das Wasser drang mit Ungestüm ein. Alle Versuche, wieder von dem Riff loszukommen, waren ohne Erfolg, im Gegenteil hatte das Arbeiten der Maschine den Dampfer noch weiter auf den Felsen gebracht, sodaß bald die Wellen über das Vorderdeck hinwegspülten. Das Schiff sank immer tiefer.

---

davon sprechen. Fortwährend kam sie darauf zurück, daß die Gegend gefahrvoll wäre und daß sie nicht mehr glücklich sein könnte, als bis ich den Ort verlassen hätte. Ich sagte ihr: seit ich sie gesehen, hätte ich's mit der Abreise durchaus nicht eilig, und wenn sie wirklich wünschte, daß ich ginge, so gebe es kein anderes Mittel, als wenn sie mit mir ginge. Und ich bot ihr in beredten Worten mich als Gatten an; aber bevor sie antworten konnte, da kam ihr Bruder aufs uns losgesprungen mit einem Gesicht wie ein Irrsinniger. Er war kreideweiß vor Wut, und seine hellblauen Augen schleuderten Blitze. Was machte ich da mit der Dame? Wie könnte ich's wagen, ihr Aufmerksamkeiten zu erweisen, die ihr nicht willkommen wären. Glaubte ich vielleicht, weil ich Baronet wäre, könnte ich tun was mir gefiele?

„Wäre er nicht ihr Bruder gewesen, so hätte ich wohl die richtige Antwort für ihn gehabt. So begnügte ich mich damit ihm zu sagen, meine Gesinnungen gegen seine Schwester wären von der Art, daß ich mich ihrer nicht zu schämen brauchte, und ich hoffte, sie würde mir die Ehre erweisen, mein Weib zu werden. Diese Erklärung hatte aber anscheinend keine Wirkung; da verlor ich auch die Geduld und antwortete ihm hitziger als ich's wohl eigentlich hätte dürfen, da sie ja neben uns stand. Das Ende vom Liede war, daß er mit ihr fortging, wie Sie sahen, und hier stehe ich nun und bin ganz außer Rand und Band. Sagen Sie mir doch um Gottes Willen, Watson, was dies alles bedeutet!"

Ich versuchte ein paar Erklärungen des Rätsels zu geben, aber ich war in der Tat selber vollkommen verblüfft. Unseres Freundes Adelstitel, sein Vermögen, sein Alter, sein Charakter, seine äußere Erscheinung — dies alles spricht zu seinen Gunsten, und ich weiß nicht, was man überhaupt gegen ihn anführen könnte — abgesehen etwa von dem düsteren Verhängnis, das seine Familie verfolgt. Daß seine Anträge so schroff zurückgewiesen werden, ohne daß die Dame überhaupt nur um ihre Meinung gefragt wird, und daß die Dame sich ohne ein Wort des Protestes in diese Lage gefügt — das ist sehr überraschend. Wir wurden indessen der Beschäftigung mit unseren Mutmaßungen bald überhoben, indem der Bruder noch am selben Nachmittag einen Besuch auf Baskerville Hall machte. Er kam, um sich wegen seines ungezogenen Benehmens zu entschuldigen, und das Endergebnis einer langen Unterredung, die er mit Sir Henry unter vier Augen in dessen Arbeitszimmer hatte, ist, daß der Bruch vollkommen wieder ausgeglichen ist und daß wir zum Zeichen der Versöhnung am Freitag nach Merripit House zum Essen kommen sollen.

„Ich will nicht behaupten, daß er nicht verrückt ist!" sagte Sir Henry zu mir. „Ich kann den Ausdruck nicht vergessen, der in seinen Augen lag, als er heute früh auf mich losstürzte, aber ich muß zugeben, daß niemand eine bessere Entschuldigung vorbringen konnte, als er es getan hat."

„Gab er irgend eine Erklärung für sein Benehmen?"

„Er sagt, seine Schwester sei alles und jedes in seinem Leben. Das ist ja auch ganz natürlich, und ich freue mich sogar darüber, daß er ihren Wert zu schätzen weiß. Sie sind immer zusammen gewesen, und er war, wie er sagt, jederzeit ein einsamer Mann, der niemals andere Gesellschaft hatte außer ihr; der Gedanke, sie verlieren zu müssen, sei für ihn daher geradezu fürchterlich gewesen. Er hätte nichts davon gemerkt, daß sich ein Verhältnis zwischen uns anbahnte, als er es dann aber mit eigenen Augen gesehen hätte und ihm zum Bewußtsein gekommen wäre, daß sie ihm vielleicht genommen würde, da hätte ihm das einen solchen Stoß gegeben, daß er eine Zeit lang nicht gewußt hätte, was er sagte oder tat. Der ganze Vorfall täte ihm außerordentlich leid, und er müßte zugeben, daß es töricht und selbstsüchtig von ihm sei sich einzubilden, daß er ein schönes Mädchen wie seine Schwester ihr ganzes Leben lang für sich behalten könnte. Wenn sie ihn denn doch verlassen müßte, so wäre es ihm noch lieber, ein Nachbar wie ich bekäme sie, als sonst jemand. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Besatzung hielt sich auf dem Hinterschiff auf und machte von hier aus durch Notzeichen und Raketen die Küstenbewohner auf die gefährliche Lage des Dampfers aufmerksam. Aber es kam keine Hilfe, die Eingeborenen waren im Gegenteil sehr erfreut über die Strandung des Schiffes, das sie bereits als gute Beute betrachteten. Um 2 Uhr nachts wurden drei Brandungsboote und die Dampfpinasse ausgesetzt. Die Mannschaft ging in die Boote und hielt sich bis zum Morgen in der Nähe des Dampfers auf, da eine Landung bei Nacht an der gefährlichen Küste nicht ratsam war. Kaum hatte die Besatzung das Schiff verlassen, da schossen auch schon von allen Seiten mit Negern bemannte Kanoes heran. Wie die Katzen kletterten die Schwarzen an Bord und nahmen von dem Schiff Besitz. Sofort begann die Plünderung. Die schwarzen Räuber hausten wie die Vandalen. Alle Räume wurden gewaltsam erbrochen und alles geraubt, was nicht niet- und nagelfest war. Das, was nicht entfernt werden konnte, wurde kurz und klein geschlagen. Den auf dem Brückendeck in einem Stall untergebrachten Gänsen und Hühnern wurde der Hals umgedreht und die toten Tiere dann nebst Spirituosen, Kleidungsstücken, Schiffsgerätschaften, Lebensmitteln usw. in die Kanoes geworfen. Als bei Tagesanbruch die Mannschaft wieder an Bord des noch schwimmenden Schiffes zurückging, um Proviant zu holen und zu bergen, was noch zu bergen war, wurden sie von den Negern bedroht, die sich als Herren des Schiffes betrachteten und sich gerade über das Schlachtvieh hermachen wollten. Den Schiffbrüchigen gelang es, den Negern noch rechtzeitig zwei Ochsen, zwei Hämmel und vier Schweine wieder abzujagen. Diese Tiere wurden mit ans Land genommen und haben den Schiffbrüchigen, die acht Tage lang am Strande von Grand Bassa im Busch kampieren mußten, später gute Dienste getan. Hier warteten die Leute auf die Ankunft eines Kompagniedampfers eine ganze Woche lang vergebens, gingen dann aber, als kein Dampfer kam, wieder in die Boote und im Tau der Dampfpinasse dampften sie nach Monrovia, das nach 17stündiger Fahrt erreicht wurde. Sie landeten aber nicht wegen der möglicherweise feindlichen Gesinnung der dort ansässigen Neger, sondern blieben vorsichtshalber auf dem Wasser, bis am 18. Januar der Postdampfer „Lucie Wörmann" eintraf, der die schon erschöpften Schiffsbrüchigen an Bord nahm und sie wohlbehalten nach Hamburg zurückbrachte. Die Leute haben fast alle ihre Sachen eingebüßt. Den räuberischen Negern ist u. a. auch eine Geldkassette, die goldene Uhr und verschiedene goldene Ringe des 1. Offiziers in die Hände gefallen. Der Dampfer ist vollständig verloren; kaum hatten die Schiffbrüchigen die Schlachttiere an Bord genommen, da sank der stolze Dampfer in die Tiefe. Er ragt nur mit den Masten und dem Schornstein aus dem Wasser empor. Das Schiff ist 1893 auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg aus Stahl erbaut.

Glückstadt 5. Febr. Der russische Dampfer Newa mit einer Ladung von gefrorenem Lachs vom Amurgebiet nach Hamburg unterwegs ist unterhalb Glückstadt infolge Nebels gestrandet. Die Lage ist gefährlich. Es wird Durchbruch des Schiffs befürchtet. Schlepper sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Vom Bodensee 4. Febr. Als Ursache der unter den Schulkindern in St. Gallen ausgebrochenen, sehr gefährlichen Haarkrankheit wurde von den Schulärzten festgestellt, daß in verschiedenen Häusern, in denen die Haarkrankheit aufgetreten war, kranke Katzen beherbergt wurden, und bei mehreren dieser Katzen ließ sich als Ursache ihrer Krankheit genau der gleiche Haarpilz nachweisen, der bei allen Menschen, die von der Haarkrankheit befallen wurden, anzutreffen ist.

London 5. Febr. Aus New-York wird die Verlobung des Herzogs der Abruzzen, der sich als Polarforscher bekannt machte und Vetter des Königs von Italien ist, mit Miß Katharina Elkins, der Tochter eines Millionen reichen Senators in West-Virginien gemeldet.

London 5. Febr. In Tanger ist die Nachricht eingetroffen, daß ein neues blutiges Gefecht zwischen Marokkanern und Franzosen bei Settat stattgefunden habe. General Damade marschierte mit einem starken Detachement, unterwegs alle Dörfer zerstörend, von Redschid auf Settat, als sie plötzlich auf eine starke Kolonne von angeblich 25 000 Marokkaner stießen, die anscheinend Muley Hafids Avantgarde angehörte. Die Eingeborenen erlitten bei dem Gefecht große Verluste, doch verloren auch die Franzosen 60 Mann an Toten und Verwundeten. Unter den Toten befanden sich ein Oberst, zwei Majore und mehrere andere Offiziere. Namentlich soll die französische Artillerie schwer gelitten haben.

Georgenäum Calw.

Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr,
öffentlicher Vortrag
von Herrn **Missionar Stahl** über
Reisebilder aus Kamerun
(Besteigung des Kamerunberges. Gefährlicher Flußübergang. Besuch der Manenguba-Kraterseen).
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
der Georgenäumsrat.

Voraussichtliche Witterung:
Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, Frost.

Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Betreffs Vornahme von baulichen Verbesserungen am **Schul- und Rathaus in Zavelstein**, sind nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Die Kosten der einzelnen dabei vorkommenden Arbeiten sind wie folgt berechnet:

1)	Maurerarbeit	550 ℳ — ₰
2)	Zimmerarbeit	430 ℳ — ₰
3)	Treppenarbeit	178 ℳ — ₰
4)	Verschindelung	313 ℳ 50 ₰
5)	Gipserarbeit	150 ℳ — ₰
6)	Schreinerarbeit	820 ℳ — ₰
7)	Glaserarbeit	125 ℳ — ₰
8)	Flaschnerarbeit	90 ℳ — ₰
9)	Anstricharbeit	550 ℳ — ₰
10)	Pflasterarbeit	220 ℳ — ₰

Bewerber haben ihre in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückte Offerte bis **Montag, den 17. Februar, mittags 2 Uhr,** beim Stadtschultheißenamt Zavelstein einzureichen, woselbst auch Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Der Zuschlag erfolgt eventuell sofort.

Calw, den 3. Februar 1908.

I. A.: **Oberamtsbaumeister Kohler.**

K. Forstamt Stammheim, OA. Calw.

Beigholz- und Reisig-Verkauf

am Dienstag, den 11. Februar, vorm. 9½ Uhr, im „Waldhorn" in Stammheim aus Staatswald Buchhau, Florsack, Gebersack und Lindenrain:

Rm. 8 Buchen-Scheiter, 14 desgl. Prügel, Nadelholz: 21 Scheiter, 86 Prügel, 156 Anbruch und 27 Flächenlose ungebundenes Nadelreisig geschätzt zu 9210 Wellen.

Der monatliche

Steuereinzug

findet am **Samstag, den 8. Februar ds. Js.,** statt.

Calw, 5. Februar 1908.

Stadtpflege.
Dreher.

Am **Sonntag** findet von **3 Uhr ab** bei **Rudolf Scheuerle**

Rekrutenversammlung

statt.

Mehrere 88er.

Männerriege.

Freitag Abend ist statt Turnen
Schlittenfahren
in der Stuttgarterstraße.

Frische Schellfische und Bücklinge

sind eingetroffen bei
Fr. Lamparter,
E. Kern's Nachf.

Kundenholz

wird jederzeit zum Schneiden angenommen und sichert reelle und pünktliche Bedienung zu.

Braun, Sägmüller,
Teinachtal.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Calw.

Am **Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 3 Uhr,** findet im Lokal (Löwen) die diesjährige
Generalversammlung
statt.

Tagesordnung: 1. Kassen- und Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch laden wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst ein.

Der Ausschuß.

Am **Samstag, den 8. Februar,** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

F. Maier z. Schwane.

Spezialität:
Reiseartikel
Lederwaren
Damengürtel
jeder Art
bei **Paul Burkhardt,**
Fabrikation und Laden:
Stuttgart, Charlottenstrasse 8. Telefon 2998.
Gegründet 1879.

Anfertigungen und **Reparaturen** werden in eigener Werkstätte pünktlichst ausgeführt.

In wenigen Minuten herstellbar sind

MAGGI's Suppen

in Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutat, **nur mit Wasser** zuzubereiten. Bestens empfohlen von
C. Costenbader's Nachf., **Wilh. Sachs,** Conditor.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleemanns Schürzenwoche.

Damen-Hausschürzen	jedes Stück	80 Pfg.
Damen-Trägerschürzen	„ „	1.25 „
Damen-Reformschürzen	„ „	1.95 „
Kinder-Trägerschürzen, farbig	jedes Stück	35 Pfg.
Kinder-Trägerschürzen, schwarz	„ „	55 „
Kinder-Schlupfschürzen, Serie I 60 Pfg., Serie II 80 Pfg.		

Ein großer Posten

Schürzenreste, 120 cm breit	jeder Meter 75 Pfg.
Hemdenflanellreste	jeder Meter 35 und 45 Pfg.

Niemand versäume die günstige Gelegenheit!
Diese Artikel sind sämtlich zum Aussuchen.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Landwirte! Schafft euch einen Separator an, der euch große Vorteile bringt, denn man bekommt 1/5 Butter mehr, braucht dazu keine Milchhäfen, keine Milchkühler, und ist nicht mehr von der Witterung abhängig. Als Kälber- und Schweinefutter ist die entrahmte Milch vorzüglich. Es ist nur von alters her eine falsche Meinung, daß die Kälber und Schweine bei der entrahmten Milch nicht gedeihen, im Gegenteil, sie bietet das vorteilhafteste Futter und das Jungvieh bekommt keinen Durchfall mehr. Ich habe einen **„Badenia-Separator“**, dieser ist praktisch und einfach, es ist nicht zu viel gesagt, wenn er überall gelobt wird.

gez. **Joh. Gross**, Gemeinderat, **Wurmlingen.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Bureau: Östl. Karl-Friedrich-Straße 37¹. **Verwaltungsstelle Pforzheim** Fernsprecher Nr. 384.

Achtung! **Achtung!**

Eltern und Vormünder!

Zur Zeit werden für die Pforzheimer Hauptindustrie unter anderen auch

Schleifer-Lehrlinge

gesucht.

Im allgemeinen werden für **diesen Beruf nur Hilfsarbeiter** oder **solche** aus **anderen Berufen verwendet,** die auch in **kurzer Zeit angelernt** sind.

Auch ein **Schleiferlehrling** kann in **höchstens einem Jahr vollständig in den Arbeiten dieses Berufes unterrichtet sein, so daß eine 3jährige Lehrzeit vollständig überflüssig ist.**

Wir **raten deshalb** allen

Eltern und Vormünder,

die zur Zeit **Lehrstellen suchen dringend ab** ihre Jungen als **Schleifer in die Lehre** zu geben, da in **diesem** Beruf **eine Lehrzeit überflüssig und derselbe auch furchtbar ungesund ist.**

Die Ortsverwaltung.

Paul Olpp, Calw
Marktplatz :: Telefon 92
Buch- und Musikalienhandlung
— Steter Eingang —
literarischer Neuigkeiten ::
Künstlerpostkarten :: Bilder
Elegante Schreibpapiere :::

Ausverkauf

Wegen Aufgabe des Lodengeschäfts werden die noch vorrätigen Waren als:
Bettflaschen,
Vorleg- und Eßlöffel,
Gläser und Krüge mit Zinndeckel,
sowie noch
verschiedene Zinnwaren
zu billigen Preisen ausverkauft.
Witwe Mayhöfer,
Kronengasse.

Gegen Husten und Heiserkeit sind altbewährt:
Burk's Salmiakpastillen
in Dosen zu 20, 40, 100 Pfennig.
Zu haben in den Apotheken.

Gesangbuch-Tragtaschen
in feinen u. soliden Ausführungen bei
Fr. Häussler,
Buch- und Papierhandlung.

Für die kommenden Faschingsfeiern empfiehlt sich zum ausleihen von
Maskenkostümen
in allen Preislagen für Herren und Damen
Frida Haas, Kronengasse 108.
Larven in großer Auswahl.

Ein kleines
Logis
hat sofort zu vermieten
G. Großmann,
Schuhmacher.

Limburgerkäse-Abschlag.
Versende feinste und schnittige Ware solange Vorrat in Kistchen von 30 Pfd. an zu 26, 28, 30 ₰ pr. Pfd. unt. Nachnahme die **Käserei Renningen** (Württbg.).

Das früher O. Wick'sche
Wohn- und Geschäftshaus,
Marktplatz 11, ist unter äußerst günstigen Bedingungen **billig zu verkaufen.**
Strebsamen, fleißigen Personen bietet sich hier Gelegenheit, sich eine **gute Existenz** zu gründen.
Gefl. Anfragen befördert unter — **Hausverkauf** — die Exped. ds. Bl.

Tüchtige
Kordellöterinnen
können sofort Beschäftigung bei guter Bezahlung haben.
Auch werden
Lehrmädchen
angenommen.
Hermann Haug
in Monakam.

Ein oder zwei möblierte
Zimmer
billig zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Auf 1. Juli wird eine
Wohnung
mit 5 Zimmern gesucht.
Offerten an die Expedition ds. Bl.

Idealnährbrot „Volkswohl“,
ein vorzügliches, von Aerzten bestens empfohlenes Gesundheitsbrot, spez. für Magen- und Darmleidende, empfiehlt in stets frischer Ware:
Gottlob Niethammer,
Bäckermeister, Calw, Marktplatz.

Hirsau.
Zirka 150 Zentner
Heu und Oehmd
(Bergfutter) hat zu verkaufen
J. Adrion.

Gesucht für sofort nach **Stuttgart** gute Aushilfe oder fleißiges
Mädchen,
das schon gedient hat und gut bürgerlich kochen kann. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Liebenzell.
Blatt- u. blühende Pflanzen
empfehle in schöner Auswahl; auch nehme für kommendes Frühjahr unter günstigen Bedingungen (kein Lehrgeld) einen ordentlichen
Jungen
in die Lehre, dem Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung geboten ist.
Gg. Hamberger,
Handelsgärtner.

Iste. Tafelbutter, Ia. Essig-Gurken, Orangen
empfiehlt seinen Mitgliedern
Spar- u. Consumverein.

Milch
ist zu haben bei
Bahnwärter Haug,
Hengstettergasse.

Zirka 20 Zentner
Heu und Oehmd
kauft Obiger.

Junge
Mädchen
von Calw und Umgebung für einfache Arbeit bei höchstem Lohn und dauernder Arbeit gesucht.
Gefl. Offerten werden zur Weiterbeförderung an das Contor ds. Bl. erbeten.

Vorzüglichen
Fruchtbranntwein
aus der Brennerei von Gutspächter Fahrion, Hof Dicke, empfiehlt
Morof z. Rappen.

Frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
R. Hauber.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw